

Erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 30 Pf., viertel 1.50 Pf.,
jährlich 5.00 Pf., für 6 Monate
2.50 Pf., die Post bezogen 1.65 Pf.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage) durch
die Post nicht beschreibbar, kostet
monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Die Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weissenfels-Zeitz,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißstraße 21, erster Hof pastore rechts.
Telegraph-Adresse: Volkblatt Halle-Saale.

Inserionsgebühr
betragt für die gefaltene
Zeile über deren Raum
15 Pf., für Wohnanzeigen
Bereins- und Verammlungs-
anzeigen zu 1/2
Im verhältnissmässigen Teile
kostet die Zeile 50 Pf.
Inserate für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
nachmittags 1/2 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein.
Eingetragene in der Post-
zeitungsliste unter Nr. 2205.

303

Mittwoch den 30. Dezember 1896.

7. Jahrg.

Arbeiter, Parteigenossen und Arbeiterfreunde, gedenkt der streikenden Hamburger Brüder!

Vom Schlachtfeld der Arbeit.

Die Nachweisung über die Rechnungsergebnisse der Versicherungsgesellschaften, die dem Reichstag soeben zuging, weist abermals eine Steigerung der Unfälle auf. Als die Unfallversicherungsgesellschaft gegründet wurde, wurde seitens der Regierung hervorgehoben, daß dieselben nicht nur dem Vermögensstand und seinen Hinterlassenen eine Rente sicherten, sondern daß sich gerade durch das System der Versicherungsgesellschaften, auf dem sie beruhen, die Zahl der Unfälle vermindern würde, denn es liege ja von nun an im ureigensten Interesse der Unternehmer, den Betrieb so sicher wie möglich zu gestalten und alle erforderlichen Schutzvorrichtungen anzubringen, da jeder Unfall die Unternehmer befallt, die ganz allein die Lasten der Unfallversicherung tragen. Alle von unserer Seite gestellten Anträge, welche die Beaufsichtigung über die Unfallversicherung unparteiischen Organen, den Gewerbe-Aufsichtsbeamten, überweisen wollten, werden mit Hinweis auf jene Bewapnungen zurückgewiesen. Und doch zeigen die Tatsachen, daß wir wieder einmal recht haben. Denn erstens ist seit Einführung der Unfallversicherung und der seitdem abgelaufenen „in eigenen Interesse der Unternehmer von ihnen gestifteten Unfallversicherung“ die Zahl der Unfälle nicht gesunken, sondern gestiegen, und zweitens tragen nicht die Unternehmer allein die Lasten der Unfälle, sondern die Arbeiter steuern durch die Krankenkassen, deren Einnahmen zu Zweidrittel von den Arbeitern herkommen, ganz beträchtliche Summen dazu bei. Die Krankenkassen haben ja bis zum Ende der 13. Woche alle Lasten zu tragen, und bei Unfällen, die ohne dauernden Schaden verlaufen, sind sie es allein, welche in Mittelbeschäftigung getragen werden. 1895 kamen von den 310 139 Unfällen 243 612 allein den Krankenkassen zur Last, da die Erwerbsunfähigkeit der Verletzten weniger als 13 Wochen betrug. Leider fehlt jede Angabe darüber, wie viel Lasten den Krankenkassen durch die Unfälle erwachsen. Es ist sehr wichtig, daß die Orts-Krankenkassen eine solche Statistik vornehmen, damit dieselbe bei der Beratung der Rodelle zum Unfallversicherungsgesetz benutzt werden kann. Betrachten wir nun welche Opfer an Leben und Gesundheit die Arbeiter auf dem Schlachtfeld der Arbeit darbringen müssen:

wurde; in den 64 gewerblichen Berufsgruppen haben sich aber die Unfälle vermehrt.

Es betrug die Zahl der Verletzten

in allen Berufsgruppen.	auf 1000 Beschäftigten.	i. d. gewerblichen Berufsgruppen.	auf 1000 Beschäftigten.
1888	100 159	27	
1888	138 057	13	121 164
1889	174 874	13	139 549
1891	224 357	12	168 674
1895	310 139	17	238 727

Getödtet wurden 1895 in den gewerblichen Betrieben 3644—67 von 10 000 Verletzten, in den landwirtschaftlichen Betrieben 18, in Staatsbetrieben 7, in Provinzial- und Kommunalbetrieben 2, im ganzen 6448 Getödtete, welche 4185 Witwen, 8366 Kinder und 249 Eltern zurückließen.

Dauernd völlig erwerbsunfähig wurden 1895 in den gewerblichen Betrieben 780, in den landwirtschaftlichen Betrieben 571, in den Staatsbetrieben 312, in den Provinzial- und Kommunalbetrieben 5, zusammen 1706 völlige Krüppel. Dauernd teilweise erwerbsunfähig wurden in den gewerblichen Betrieben 19 312, in den landwirtschaftlichen Betrieben 15 529, in den Staatsbetrieben 1564, in den Provinzial- und Kommunalbetrieben 122, zusammen 41 052 teilweise Krüppel. Vorübergehende Erwerbsunfähigkeit traf in den gewerblichen Betrieben 9992, in den landwirtschaftlichen Betrieben 15 070 (1), in den Staatsbetrieben 801, in den Provinzial- und Kommunalbetrieben 74, zusammen 26 321 vorübergehende Erwerbsunfähige.

Welche Summe von Schmerz und Elend werden diese Ziffern! Wie viel zerstörtes Lebensglück, wie viel Not und Entbehrungen!

Und welche Armer von Witwen und Verkrüppelten sind bei Verlust der Unfallversicherungsgesetze auch nur innerhalb des beschränkten Wirkungskreises derselben amtlich festgestellt! Man beachte nur die nachstehenden Ziffern über die versicherungspflichtigen Betriebe!

Tot	Dauernde Erwerbsunfähigkeit		Vorübergehende Erwerbsunfähigkeit.	Zahl aller Verletzten
	völlige	teilweise		
1888	2 716	1 778	9 961	2 085
1887	3 270	3 166	8 462	2 204
1888	3 645	2 908	11 028	4 186
1889	5 185	2 882	16 337	6 615
1890	6 958	2 681	22 626	10 166
1891	8 346	2 561	27 788	13 612
1892	9 911	2 684	30 932	16 057
1893	13 336	2 507	36 670	17 216
1894	16 361	1 784	39 487	21 987
1895	6 448	1 706	41 052	26 321
	53 176	23 932	238 397	120 679

Also über 2 1/2 Millionen Arbeiter wurden verletzt, davon 53 176 getödtet, 23 932 völlige Krüppel, 238 397 teilweise

Krüppel, 120 679 vorübergehend erwerbsunfähig! Und das sind ja nicht alle Betriebe versicherungspflichtig! Handwerk, Handelsgewerbe, Gefindebetrieb sind ausgeschlossen!

Nun sagen die Vertreter der Unternehmerkreise, die Steigerung der Unfälle rühre nicht von einer Vergrößerung der Betriebsgrößen her, sondern davon, daß je länger das Gesetz bestünde, um so mehr auch von dem Anspruch auf Rente Gebrauch gemacht und jeder noch so winzige Unfall zur Anzeige gebracht werde. Dem gegenüber genügt es darauf hinzuweisen, daß, nachdem von unserer Seite die Versicherung dieser Anstaltung wiederholt bargelegt wurde, nun auch die Gewerbe-Aufsichtsbeamten sich unserer Anstaltung anschließen. So erklärt im Bericht für 1895 der Gewerbetar für Danzig:

„Man täuscht sich, wenn dem zuverlässiger gewordenen Meldebefehl zu große Bedeutung beigegeben wird. Die Zahl der Unfälle, für welche Anzeigen erstattet worden sind, steigerte sich von 27,42 in 1887 auf 37,21 in 1894 um Tausend gerechnet, also um 35,7 Proz. Die Zahl der entschädigungspflichtigen Fälle, bei welchen jeder Zweifel an der Zuverlässigkeit der Angaben ausgeschlossen ist, steigerte sich bei 1000 Personen von 4,14 in 1887 auf 6,54 in 1894, also um 58 Proz. Hieraus darf gefolgert werden, daß das zuverlässiger gewordene Meldebefehl in der That nicht den Einfluß auf die Erhöhung der Unfallziffer haben kann, welcher ihm gewöhnlich beigegeben wird.“

Wir werden auf die Ursachen der Unfälle noch später einmal zurückkommen und an der Hand der Berichte der Gewerbe-Aufsichtsbeamten zeigen, wie es die Rückständigsteigkeit des Unternehmens ist, welche die Unfälle steigert, weil schließlich der Beitrag zur Berufsgenossenschaft, auch wenn er durch gesteigerte Unfälle erhöht wird, geringer ist als die Lasten, welche eine vollkommene Unfallversicherung verursacht.

Hier wollen wir nur noch darauf hinweisen, in welchen Betrieben diese Rückständigsteigkeit des Unternehmens am größten ist und bei weitem Unfälle sich ereignen.

Von je 100 000 versicherten Personen waren 1895 durchschnittlich bei allen Betrieben verletzt 1887, bei den gewerblichen Betrieben 3790, bei den landwirtschaftlichen Betrieben 656, bei den Staatsbetrieben 3392, bei den Provinzial- und Kommunalbetrieben 1254. Von den gewerblichen Betrieben waren die meisten Verletzten, nämlich von 100 000 Versicherten 15 283 Personen in den Rheinisch-Westfälischen Glätten- und Holzwerken, denselben Unternehmungen, die auch das Koalitionsrecht der Arbeiter am meisten mit Frühen trennen. Dann folgen die ebenso arbeiterfeindlichen (nicht-haustlichen) Bergwerke, denn in den Knappschafts-Berufsgenossenschaften sind von 100 000 Versicherten 9428 Verletzte. Hieran schließt sich die Sächsischen Eisen-Berufsgenossenschaft mit 9166 Verletzten, die Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft mit 8840, die Straßenbahn-Berufsgenossenschaft mit 7762, die

Macht des Mammons.

Soziale Studie von Edmund Schöpel.

10) Herr Aebels sonst gänzlich erschöpft in die Kissen zurück. Seine Brust hob und senkte sich. Die Erinnerungen an die Vergangenheit hatten ihn in furchtbare Aufregung versetzt. Denn hier, Antilly war in der abgesehenen Weise verzerrt. Es lag in demselben so viel deren Schmerz und geringen Hoffes, daß die belovete Witwe eines neuerlichen Wutanfall befürchtete. Derlei trat jedoch nicht ein, da Herr Aebels abermals von einem leichten Schlaf, offenbar infolge der vollständigen Erleichterung, umfangen wurde. Frau Heller, der sich Irma anbeugte hatte, mußte demnach des Mädchens traurige Lebensgeschichte. Sie verlor in ein tiefes Gräbchen, um ein Zusammengehen zwischen der Lebensgeschichte Irma und den Erfahrungen des Kranken, die sie jetzt für seine Lebensgeschichte mehr hielt, zu finden. Sie kam zu der festen Überzeugung, daß Irma die rechtmäßige Tochter des Herrn Aebels sein müsse. Diese Voraussetzung verlegte die gutmütige alte Frau in einen wahren Wutanfall, welcher sie veranlaßte wollte, folgende drei abgemessenen Wädhchen diese Brandstiftung zu verüben, doch ein Blick auf den Schwanden erinnerte sie an ihre Pflicht, und sie blieb mit dem Troste, ihre Wut auf einen günstigeren Zeitpunkt zu verschieben.

dieser Glückseligkeit an, als können sie deren Worte nicht verstehen.

Robert hand auf und rief Frau Heller entgegen: „Aber Frau Heller, erklären Sie sich doch deutlicher! Wie käme denn Irma dazu, die Ebin des allgemein bekannten Geizhalses zu werden. Werdand ich recht, so sollte Irma sein Kind sein?“

„Ja, ja! entgegnete Frau Heller in bestimmtem Tone, „er hat in Irma sein Kind wiederzugeben. O, Ihr häßlich ich leben sollen, wie glücklich er darüber ist, trotzdem er.“ letzte sie herzlich hinge, dem Tode nahe ist. Kommt mit mir zu ihm heraus, denn ich glaube, seine Stunden sind gezählt.“

Sie ergriß die beiden beim Arme und zog sie mit sich fort. Als die drei in das Krankenzimmer eintraten, rief ihnen Herr Aebels, welcher im Bette aufrecht saß, freudig entgegen: „Gutlich, endlich wird mir mein Kind, meine Irma, ausgeliefert.“

Und dem Mädchen seine Hände entgegenreichend rief er ihr zu: „Komm an mein Herz, mein teures Kind, das ich so lange entbehren mußte, das meinem Vaterzorn entzünden wurde!“

Büßend trat das Mädchen an das Krankenzimmer heran und bregte sich zu dem Kranken, der sie jetzt an sein Herz drückte, nieder.

Mit schmerzender Stimme rief Johann Herr Aebels fort: „Irma — jetzt laß ich Dich von meinem Herzen nicht mehr fort; — nicht wahr, Du wirst Deinen armen und hilflosen Vater nicht verlassen, Du wirst ihm ein treues und braves Kind werden — eine Pflegerin, unter deren Händen er seine Gesundheit bald wieder erlangen wird.“

Er hielt das ältliche Mädchen kraampftoch umschlungen, bis sich daselbe sanft an seinen Armen löste.

In den Armen des Greises lag so viel seinen Schmerz und unigen Freude, welches das Harie, Mißtrauen ganz aus seinen Jähren verbannt hatte, kurz, mit dem eingeleiteten Sonderlinge schien eine vollkommene Umwandlung eingetreten zu sein. Herr Aebels, dessen Verhältnis zu Irma ihm Frau Heller bereits mitgeteilt hatte.

„Herr Burgmann — Sie werden ein glückliches Gatte sein,“ sagt er dann mit matten Wädhchen. „Irma wird meine Bauberbildchen — alle bekommen, denn Diana ist, wie mit Frau Heller mitgeteilt bereits ist, arme Diana! — Irma, mein Kind, wandle er sich dann an seine Tochter, „ich will jetzt aus Deinem

Wunde hören, was mir Frau Heller über Deinen traurigen Lebensort bereits erzählt hat. Erzähle, mein Kind!“

Das Mädchen sah ihren Vater teilnahmsvoll an und begann dann in ihrer kindlichen und herzlichen Weise, dem sie unermüdet anhängend Kranken ihre ergreifende Lebensgeschichte zu erzählen. Sie verhielt ihrem Vater nicht, offenbar ihm mit mehr Gehör als ihren Wädhchen ihre besten Lebenserfahrungen, besonders von ihrer Mutter mußte sie auf Witten des Greises alle in ihrer Erinnerung stehenden Begebenheiten, welche auf die Bestürzung Bezug hatten, erzählen, oft sogar wiederholen. Sie verhehite auch nicht die rohe Behandlung, die ihr seitens Bernburg zu teil geworden war, kurz, sie erzählte, soweit ihre Erinnerungen reichten, ihre ganz traurige, nicht-erhöhrte Vergangenheit. Nur als Irma des sonderbaren Vermächtnisses ihrer Mutter erwähnte, verlangte der Kranke mit nöthiger Hast daselbe zu leben.

Nachdem Irma ihm den Schlüssel eingehändigt hatte, rief er erregt aus:

„Ja — ja — das ist er — der Schlüssel, den sie mir...“

„Sie trat eine Stelle ein, die Herr Aebels nach geheimer Weile mit lauchem und gebrochener Stimme wieder unterbrach:

„Nur er — der Elende — Breuburg — er allein — ist der Schuldig — der — meine Diana heilt — verführt — in den Tod getrieben — mein Kind mißhandelt — dem Verderben preisgegeben — O, könnte ich ihn zermalmen!“ Antilly er, indem sich sein Gesicht von wildem Haß verzerrte.

Die Anwesenden befolgten einen neuerlichen Wutanfall, der jedoch durch den Bemühungen Irma, ihren Vater zu beruhigen, bisweilen aufhob.

Der Schmerz schien sich von seiner Erregung langsam zu erholen, denn sein Gesichtsausdruck war wieder ein ruhiger und freudiger geworden. Dann bat er, man wolle ihn auf seinem Lager aufwachen. Dann winkte er Robert und sagte, den Schlüssel ihm entgegen:

„Hier meine Lieben — hier ist das Duplikat meines abgebrochenen Schlüssels. — O wie angängig ich mich, daß ich mein so geliebtes Geheimnis aller Welt preisgeben müßte. Da fächte mir die Fügung des Schicksals mein einziges Kind in die Arme, mein Kind, welches von seiner brechenenden Mutter am Strichweid als Vermächtnis dem mit in Reichthum entzunder Schlüssel meiner Rechte erhaltet.“ (Fortsetzung folgt.)

Die am 21. d. M. im Theater...

Advertisement for 'Inventur-Ansverkauf' (Inventory Sale) by 'Brunner & Benjannin' on Sunday, January 2, 1897. The ad lists a large stock of goods for sale at the 23rd street, 1st floor.

Advertisement for 'Sylvester-Ball' (New Year's Eve Ball) organized by the 'Deutscher Holzarbeiter-Verband' (German Woodworker Association) on December 31, 1896.

Advertisement for 'Kameradschaftl. Rauchklub' (Fraternal Smoking Club) and 'Sylvester-Ball' (New Year's Eve Ball) on December 31, 1896.

Advertisement for 'Häsenklein' (Small Game) and 'Häsenklein' (Small Game) by 'Kraus & Koller'.